

an Verwaltungskosten 38 fl. 29 gr. gegenüberstanden, so daß die auf dem Vorwerk gehaltenen 66 Kühe nur eine Nutzung von 13 fl. 56 gr. 6 s. abgeworfen hatten.

Aus den Verwaltungskosten ist zu ersehen, daß auf dem Vorwerk ein Vogt, der zugleich Fronvogt war, mit 3 fl. 51 gr., eine Käsemutter mit 2 fl. 27 gr., drei Mägde mit je 1 fl. 29 gr. und ein Kuhhirt mit 1 fl. 7 gr. jährlichen Lohnes gehalten wurden. Zu diesem gewiß nicht hohen Gesindelohn kamen noch Ausgaben für Holzgefäße, Milchtöpfe, Strickwaren, für das Schneiden des Häckfels und für Viehsalz; sodann kamen noch in Ansatz  $19\frac{1}{2}$  Scheffel Korn, 3 Scheffel Gerste zu Malz zum Bierbrauen, 1 Scheffel Gerste zu Graupen und  $1\frac{1}{2}$  Scheffel Erbsen zur Beföstigung des Gesindes, was alles in allem die Summe von 38 fl. 29 gr. ausmachte.

Laut des Pachtvertrages, den, wie schon angedeutet, der Kurfürst nicht allein eigenhändig unterschrieben, sondern auch bis in das kleinste Detail kontrolliert hatte, waren dem Pächter außer den erwähnten 91 Stück Vieh noch zwei kleine Gärten, die als Kräzggärtlein bezeichnet sind, 14 Kraut- und Rübenbeete in den Feldern, die ihm die Fröner bestellen sollten, die Hütung und Trift auf den Feldern und nach der Grumternte auch auf den Wiesen zugewiesen worden. Von den Wiesen selbst erhielt er jedoch nur eine überlassen, da die andern der Schäferei vorbehalten blieben; dafür aber gehörte ihm von allem auf dem Vorwerk erbauten Getreide das Stroh („Gestrode“), Spreu und Oberkehr, und schließlich erhielt er unentgeltlich 104 Klaftern Holz mit dem dazu gehörigen Reißig zu seiner Verfügung, und mußten ihm dieses auch noch die Fröner schlagen und einfahren. Wenn man alles das, was dem Pächter gewährt wurde, zusammenfaßt, kann der gezahlte Pachtpreis auch für damalige Zeiten immer noch nicht als ein hoher bezeichnet werden.

An Baulichkeiten zur Viehzucht war ein Viehhaus und drei Kuhställe von Holz und Schrotwerk erbaut, und ein Milchhaus am Wassergraben vorhanden, sämtlich in gutem baulichen Zustande. Das Wirtschaftsinventar zur Viehzucht war gering und wurde einschließlich des Braugerätes nur auf 14 Gldn. 12 gr. geschätzt. Auch die Beschaffenheit des Amtshauses, woselbst der Schösser seine Wohnung hatte, giebt einen Beweis der damals einfachen Lebensweise; denn es enthielt dasselbe nur eine große Stube, ein Stüblein und eine Kammer mit äußerst einfachem Inventar an Tischen und Bänken, besonders erwähnt wird ein Harnischschrank und drei Hirschgeweihe als einzige Ausschmückungsgegenstände. An das Amtshaus stieß ein Vorhaus, wohl für das Gesinde bestimmt, in welchem sich 1 Boden, 3 Kammern mit Betten, 1 Mehlkammer und 1 Küche befanden. An der über den Wasser-